



## VON FORSCHUNGS AUSFLÜGEN UND...

Zu Beginn der Semesterferien organisierte die Basisgruppe Physik eine Exkursion zum europäischen Kernforschungszentrum CERN in der Schweiz.

Text: Toni Tamtögl, Thomas Traub und Georg Spanring, Basisgruppe Physik [physik@htu.tugraz.at](mailto:physik@htu.tugraz.at)

Dabei handelt es sich um eine Großforschungseinrichtung in der Nähe von Genf, welche sich mit physikalischer Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Teilchenphysik beschäftigt. Bekannt ist das CERN vor allem für den zur Zeit größten Teilchenbeschleuniger der Welt mit einer Länge von 27 km.

Nachdem gewisse organisatorische Probleme überwunden waren - jeder der einmal auf einer Weinstraßenfahrt der PhysikerInnen dabei war, fragt sich sicherlich warum es immer noch Busunternehmen gibt, die bereit sind, 50 Physikstudierende quer durch die Schweiz zu kutschieren - bestiegen wir am Sonntag Abend des 3. Februars das für uns bereitgestellte Luxusgefährt, welches sogar über eine eigene Bierzapfanlage

verfügte, die auch ausgiebig genutzt wurde.

Zwölf Stunden später erreichten wir mehr oder weniger ausgeschlafen die erste Station unserer Reise: Bern. Unsere Hoffnung, im Einstein-Haus durch das Genie eben jenes Physikers inspiriert zu werden, wurde leider nicht erfüllt. Stattdessen wurden einige der Mitreisenden bei einer vor Spannung kaum zu überbietenden Filmvorführung zu einem kleinen Mittagsschläfchen verleitet. Allein die schicke Altstadt entschädigte uns dafür und nach einem vorzüglichem Dinner machten wir uns mit dem Bus nach Genf auf, dem Hauptziel unserer Reise.

Gegen Abend erreichten wir unsere Jugendherberge und gleich nach dem Beziehen der

Zimmer ging es auf zur ersten nächtlichen Stadtbesichtigung, die aufgrund der Strapazen der langen Fahrt und der allgemeinen Müdigkeit dann doch eher kurz ausfiel. Am nächsten Morgen konnten wir ausgeruht die Wunder von Genf erkunden und bestiegen gegen Mittag den Bus Richtung CERN, das sich etwas außerhalb der Stadt befindet.

Bis zum Eintreffen unseres persönlichen CERN - Führers



**Basisgruppe  
Physik**



© Simon Feigl

## ...ÄHNLICHEM IN DER SCHWEIZ

>>> Im größten Experiment, das bisher auf unserem Planeten durchgeführt wurde, versuchen Wissenschaftler im Kernforschungszentrum CERN die Bedingungen des Urknalls zu simulieren. <<<

erkundeten wir dort das haus-eigene Museum, in dem die Fortschritte der Teilchenphysik der letzten Jahrzehnte sowie die Geschichte von CERN dokumentiert werden.

Zur Einstimmung auf die Führung gab es dann eine eigens auf uns zugeschnittene Präsentation von einem deutschen Physiker der am CERN arbeitet.

Diese wurde dann bald durch Seitenhiebe auf die nachbarschaftlichen Beziehungen seiner bzw. unsererseits ein wenig aufgelockert, nicht zuletzt aufgrund des bevorstehenden sportlichen Großereignisses im Juni.

Danach ging es dann zur Besichtigung der experimentellen Einrichtungen. Glücklicherweise gehörten wir zu den letzten Besuchern die den Tunnel, in welchem sich der

Teilchenbeschleuniger befindet, besichtigen konnten, da jener ab Mitte 2008 neu in Betrieb genommen werden soll.

Wir stellen bald fest, dass allein die Dimensionen der Detektoren, mit welchen die Teilchen nachgewiesen werden von gigantischem Ausmaß sind und überhäuften dabei unsere TourbegleiterInnen mit Fragen.

Am Abend wieder zurück in Genf, versuchten dann einige von uns die einheimische Küche der Schweiz bei einem Käsefondue zu erkunden. Sofort waren die meisten voll des Lobes, allerdings erleichterte die Tatsache, dass das Gericht bis zum letzten Tropfen geschmolzenen Käses ausgekostet werden musste, nicht gerade jedem den Heimweg auf Schusters Rappen.

Der letzte Tag unserer Reise führte uns schließlich nach Winterthur, wo sich das swiss science center, genannt Technorama, befindet. Dies ist eine Art Museum, in dem man hunderte, vor allem physikalische Versuche auf spielerische Art und Weise selbst ausprobieren kann. Kaum hatten wir also das Gebäude betreten, fühlten wir uns sofort in unserem Element. Die Tatsache, dass ein Nachmittag fast zu wenig ist um alles auszuprobieren erschwerte uns dann am Abend zwar ein wenig die Abreise, aber als der Bus schließlich wieder voll besetzt war, ging es über Nacht zurück in die Heimat.